

9
2
THESAURUS

Piè morientium pretiosissimus,
Recht Heiliger Leute Tod/
Ein höchst-werther Schatz für Gott.
Aus den Worten Ps. 116. 15.

Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem
HERRN.

Gezeiget in Uhlstedt/

Bey Volckreichem Leichtbegängnis
Der weiland WohlEdlen / GroßEhren und Viel-
Tugendreichen

Frauen Anna Maria /

Geborner Richterinn/

Des WohlEdlen / Besten und Hochgelahrten

Herrn Georg Adam Struvens / uff Uhl-
stedt / weitberühmten J. C. und P. P. des Hoffgerichts
und Schöppenstuels hochverdienten Beyfizers in Jena/
ehelichen und nun seligen

Hauß - Ehre /

An dem Tage und zu der Zeit / da die ansehnliche
Beysetzung in Jena ergangen /

Vom

M. CHRISTOPH. Schmieden / Pfarrern
daselbst.

J E N A

Gedruckt bey Johann Nisio /

Im Jahr 1662.



Denen Wohl-Edlen / Besten und Hoch-
gelahrten

Herrn Christoph	Herrn Georg
Philipp. Richter / P. P.	Adam Struben / Jc.
Kais. Hoff- und Pfalz Graffen /	und P. P. der Hoffgerichts
Fürstl. Sächs. Hoffgerichts und	und Schöppenstuels Hoch-
Schöppenstuels Ober-Beysitzer /	verdienten Beysitzer / als
und hochansehnlichen Ordinario,	herzbezüglichen Herrn
als höchstbetrübtten Herrn	Wittber /
Vater /	

In Jena / und
Beyden uf Uhlstedt Erbsassen /
Seinen großgünstigen und Hochgeehrten
Herren Patronen und wohlgeneigten
Förderern /

Zu schuldiger Ehren-Bezeigung / und mit
Kräftigen zunehmenden Göttlichen
Trostes an Wündschungen übergie-
bet dieses Wenige

M. CHRISTOPH. Schmiedt.





Das walt aller Edlen Herzen Erlöser und Seligmacher / Christus Jesus Amen!

Als der Weise und Weltberühmte Solon / Außerwehlt und Betrübte / eine Reise von Athen gen Miletum verrichtete / einen daselbst auch berühmten Mann zusehen und anzusprechen / welcher Thales geheissen / hat er unter andern dem Thaleti eine Frage fürgelegt / warumb er doch nicht heyrathe ? darauf benahmter Thales nicht viel geantwortet : Wenig Tage aber hernach hat er einen subornirt und angestiftet / welcher / als ein Frembder sich bey Thales angegeben / unter andern vermeldent / er sey nur vor 10. Tagen von Athen abgereiset. Da das Solon hörete / wolte er gerne wissen / was es für einen Zustand izo zu Athen habe ; Der Frembde antwortet / es wäre nichts neues aldar vorgangen / denn das eines vortrefflichen und berühmten Mannes Sohn gestorben / über welchen die ganze Stadt Leide getragen und mit zum Begräbnis gangen. Ach wehe / sagte Solon / über den armen Vater ! fragt darauf den subornirten / wie mag er doch geheissen haben ? darauf antwortet der vermeinte Frembde / dessen Nahme habe er zwar wohl gewust / sey ihm aber außgefallen / das wisse er / das er der fürnehmste Mann zu Athen sey / und sehr berühmt wegen seiner Weißheit. Also ist Solon in mehr Sorgen gerathen / und dannenhero gemuthmasset / das es sein eigener Sohn sey / welcher Tods verfahren. Fragte derowegen / hieß der Vater nicht Solon ? ja / ja / sagte

Christliche

sagte der angestiffte Frembdling; eben also hieß er. Da fing dieser Vater an zuheilen und weinen / zerschlug sein Haupt und begunte seiner über die Massen jämmerlich. Worauf Thales zu ihm sagte; sihe da / lieber Solon / eben solches hat mich abgeschreckt vom Heyrathen und Kinder zeugen / daß ich in solche Angst und Traurigkeit nicht gerathen wollen: welcher du dich nicht entbrechen kanst / der du doch sonst an Tapfferkeit niemand nichts zuvor giebst. Aber sey getrost und gutes Muths / laß dich solche Zeitung nicht erschrecken / denn sie ist zu deiner Prob erdichtet. Iso hat mann auch einen weit- und weltberühmten Mann vor sich / nemlich den WohlEdlen / Besten und Hochgelahrten Herrn Georg Adam Struven / uff Uhlstedt / J.C. und P. P. des Hoffgerichts und Schöppenstuels hochverdienten Beysitzer in Jena etc. Welcher den 16. Febr. Anno 1662. naher Braunschweig / in hochwichtigen Sachen / als hochverordneter Consiliarius daselbst / eine Reise gethan / so daheim wegen Unumbgänglichkeit solcher Reise / seine herz- vielgeliebte HausEhre / die WohlEdle / GroßEhren- und VielTugendreiche Fr. Anna Marien Struvin / geborne Richterin / krank und schwach hinterlassen müssen / welcher am 10. Tag nach seiner Abreise nicht eine falsche / nicht eine ertichtete / sondern eine wahrhafftige Zeitung empfangen / daß seine obbenehmt Herzvielgeliebte bald den andern Tag / als den 18. Febr. nach seiner Abreise / von dem Allerhöchsten / bey vollkommenen Verstande durch ein sanfft und seeliges Scheiden abgefordert worden. Ach was für Wehmuth / Angst und Schmerken wird sich da gefunden haben? da wird es an Seuffzen und Weinen nicht er-
man

Leichpredige.

mangelt haben! Es kan aber ihr WohlEdle Magnificenz
anders und besser getröstet werden/ als Solon vom Thalete,
das nemlich deroselben herzuvielgeliebte HausEhre wahr-
hafftig lebe/ und den Todt nicht schmecken werde/ Joh. 8.
Denn wer an **JESUM CHRISUM** gläubet/ der
wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebet/ und gläubet
an Christum/ der wird nimmermehr sterben/ Joh. 11. v. 26.
und cap. 3. v. 16. Wer an Christum gläubet/ der habe das
ewige Leben. Aus welchen ein gewiß argument zu machen/
das Sie lebe. Damit ihr Magnificenz kan erfrischet und
getröstet werden. Ob Sie nun zwar dem Leibe nach verstor-
ben/ und Todt/ ie so weiß man gewiß/ das ihr/ als einer heil-
ligen/ frommen und Christlichen Fr. Todt für **GOTT** dem
HERRN werth gehalten wird; welche Wort aus den 116.
Ps. nicht unfüglich zum Text und Grund des Leichen-Ser-
mons/ welchen in Abwesenheit ihr Magnif. H. D. Struven
als iezig Hochbetrübtten Witber/ der WohlEdle Beste
und Hochgelahrte Herr Christoph Philipp Richter/
uff Uhlstedt alhier/ P. P. Kais. Hoff- und Pfalzgraff/
Fürstl. Sächs. Hoffgerichts und Schöppenstuels O-
ber Beysitzer und Hochansehnlicher Ordinarius, Hoch-
geehrter H. Schwäher-Vater/ von meiner wenigen Per-
son großgünstig begehret/ er wehlet/ un dahero zu verlesen un
der Christl. Gemeinden alhier/ an dem Tage und bey der Zeit/
da die ansehnliche Leichbegängniß in Jena gehalten/ vorzu-
tragen fürgenommen worden. Dieweil aber hievon etwas
nütliches zu reden/ ohne Hülf und Beystand des H. Geis-
tes wir nicht vermögen: als wollen wir den **GOTT** alles
Eroffs umb Gnad und Beystand desselben in einem gläubig-

gen und andächtigen Gebet ersuchen und anrufen. Betet demnach mit mir ein ernst-andächtiges Vater Unser etc.

Zu diesem izig-unsern betrüben und doch guten Vorhaben wolle E. Christl. Liebe mit Andacht anhören verlesen wenig Wort / beschrieben von dem Königlichen Propheten David aus seinem 116. Ps. und lauten im Deutschen also:

Der Todt seiner Heiligen
ist werth gehalten für dem
HERRN.

Eingang.

In schöner Ehrentitel / Geliebte und Andächtige in dem HERRN / und herrl. Ehrename ist es / wenn GOTT der H. Geist Christliche Hausmütter oder Eheweiber die Augenlust ihrer Ehemänner nennet. Wie von solchen Ehren-Nahmen zu lesen ist Ezech. 24. v. 16. Da GOTT der HERR zu den ist genandten Proph. saget: Siehe / ich wil dir deine Augenlust nehmen / durch eine Plage. In welchen wenig Worten wir in acht zunehmen haben.

I. Admirabilem Dei consultationem, Gottes Rath und Vorhaben / so er alhier den Propheten zu verstehen giebt. Was ist nun Gottes Rath und Vorhaben? Erstlich GOTT wil ihm seine / des Proph. Augenlust / das
ist /

Leichpredigt.

ist/ seine Hauff Ehre durch den zeitlichen und zwar plößlichen Tod hinweg reissen. **S**ihe/ ich wil dir deine Augenlust nehmen/ durch eine Plage. **M**ercke es wohl / ich habe etwas sonderliches beschloffen. **D**ein Weib/ das in deinen Augen billich theur und werth geachtet ist/wil ich von deiner Seiten/ ja aus deinem Herzen reissen. **I**st also wohl zu hören/ das sie **G**OTT tituliret delicias oculorum, wie denn auch sonst dem Frauenzimmer schöne Nahmen und Ehrentitul gegeben werden.

Ein Weib/ ein Zugsam Weib / sagt Salomo / ist viel edler/denn die köstliche Perlen; Prov. 31. 10. **S**yr. vergleicht sie der Sonnen am Firmament; wie die Sonne/ wenn sie auffgangen ist/ cap. 26. 21. **W**enn sie nun **G**OTT der **H**ERR dieses Orts nennet des Proph. Augenlust/ giebt er zu vernehmen / wie lieb sie ihrem Herrn dem Ezech. gewesen/ der seine Augen auff sie wegen der Gottesfurcht/ Zucht/ Demuth und Leutseligkeit/ mit grosser Liebe gerichtet habe. **S**ie ist im Gebet seine getreue Hülffin / in so vieler Widerwertigkeit seine Trösterin gewesen. **S**ie hat ihn mit ärgerlicher und stolzer Kleidung in seinen hohen Ambt nicht verhöhet/ nicht Anschläge zu bösen Vornehmen gegeben. **S**ie ist sein rechter Augentrost gewesen/ Prov. 12. 4. nicht etwan euserlicher Gestalt wegen: denn lieblich und schön seyn ist nichts/ Prov. 31. 30. sondern wegen innerlichen Schmucks der Zugsam.

Diese Zugsam-Crone/ sagt **G**OTT/wil ich dir wegnehmen/ durch eine Plage / das ist / durch geschwinde Kranckheit/ Hitze/ Schlag oder dergleichen.

Straurige Post für dem lieben Propheten! Ach soll er noch

Christliche

noch über alles Leid/ auch noch dieser Freude und Trosts be-
raubet seyn! soll den solch liebes Herr noch in ihrer blühens-
den Jugend umbkommen? Aber der allweise GOTT meis-
nets gut mit ihr/ weil die Straffe über das ganze Land erge-
hen soll/so eilet er mit ihr hinweg/das sie nicht ferner den gros-
sen Jammer sehen und erfahren müsse. GOTT wil/ sie sol in
seiner Hand seyn / Sap. 3. und sol sie keine Qual mehr
rühren.

Zum II. haben wir daraus in acht zunehmen/ inevita-
bilem consultationis executionem, die unvermeidliche
Werkstellig-Machung solches Raths und vorhaben des lie-
ben Gottes. Wie es GOTT bey sich beschloffen hat / ist
es auch ergangen. Diese traurige Post höret der Prophet
nicht allein/ sondern er sihet mit seinen Augen/ das sein herz-
liche Hephziba und Ehren-Trone so plötzlich dahin fället/
und ihr Herr zerbricht! Wie aus seinen eigenen Worten zu
vernehmen / da er saget: da ich des Morgens frühe zum
Volck redet/ starb mir des Abends mein Weib. Solte nicht
der liebe Prophet in diese Gedancken gerathen seyn / es ist
wohl ehe geschehen / das GOTT einem eine solche traurige
Todsost hat lassen ansagen/ und ist doch wohl durch herz-
lich Seuffzen und ernstes Gebet rückwendig gemachet und
hintertrieben worden/ wie geschehen mit König Hiskia/ der
schon todkrank lag/ dem lest Gott durch den Proph. Esaiam
ansagen: bestelle dein Haus/ denn du wirst sterben/ und nicht
lebendig bleiben/ cap. 38. 1. und hat der allgütige Gott doch
nicht so ernstlich verfahren / sondern auff sein abgeschick-
tes Seuffzen und Gebet seines Lebens Länge auff 15. Jahr
zugeleget. Hiermit anzeigend/ das des menschlichen Lebens
gesteck

Leichpredigt.

gestecktes Ziel nicht bloß also dahin gesehet sey/ daß es keiner-
ley Weise könnte verlängert oder verkürzet werden. Dann
theils / die aus natürlicher guter Constitution des Leibs
wohl länger hätten leben können/ denen wird das Leben ver-
kürzet / wie den Gottlosen gedräuet wird Ps. 55. 24. den
Gottseeligen aber auch geschieht / damit die Bosheit ihren
Verstand nicht verderbe/ Sap. 4. 11. theils aber / die aus na-
türlicher Constitution wohl nicht länger hätten leben kön-
nen/ denen wird das Leben verlängert. Also gar stehet die
Länge und Kürze unser Tage in Gotteshänden! Sonder-
lich hat doch der liebe GOTT sein gnaues Absehen auff seine
heilige/ fromme und Christliche Herzen/ mit welchen er ge-
wöhnlich eher pfleget aus diesem Thränenthal zu eylen / als
mit den ungläubigen / bösen und ruchlosen Menschen / weil
aller Heiligen Menschen Tod für GOTT sehr werth gehalten
wird. Wie wir aniso ein sonderliches Exempel befinden an
der weyland/ WohlEdelen/ GroßEhren- und VielTugend-
reichen Fr. Anna Marien/ des (Tit.) Herrn D. Stru-
ven/ Erbsassen alhier/ herzuviel geliebten HaußEhre/ welche
GOTT ihm/ als seine Augenlust und werthen Schatz / nicht
zwar durch einen plöcklichen und geschwinden Tod / sondern
bey recht vollkommenen Verstande/ durch ein sanfft und see-
lig Scheiden/ abgefördert hat/ zu erweisen/ wie solch ihr Tod
ein rechter werther Tod für ihm sey.

Dannhero wir zu unsern abverlesenen Worten
schreiten und daraus betrachten wollen:

Inæstimabilem piè morientium pretiositatem,
Den unerscheklichen hohen Werth der Heiligen Menschen
Tod für GOTT. Von diesen einigen Stück nüslich zuhan-
deln/

deln/ gebe GOTT Gnade und Beystand des Heil. Geistes/
umb seines Nahmens Ehre willen/ Amen.

Abhandlung.

Sreiben wir nun / wie billich / bey unserm vor-
gesetzten Punct / so befinden wir darinn 1.
Preiositatis subjectum, welcher Leute Tod
für GOTT werth gehalten und hoch geschä-
het wird? das wird uns vom Königlichen
Proph. David gezeiget / wenn er setzet: Sei-
ner Heiligen. Und ist tröstlich zu vernehmen / in dem an-
geführt wird

1. Subjecti universalitas, daß aller Heiligen Tod soll
für GOTT werth gehalten werden / sie seyn Mann oder
Weib / Herr oder Knecht / arm oder reich / groß oder klein /
die sollen alle diese Ehre für GOTT haben. Es sind alhier
auch die Augen wohl auffzuthun / und zu zusehen / was es für
Leute seyn müssen / dannenhero sich zum 2. findet Subjecti
qualitas, die eigentliche Beschaffenheit und Bewandnis sol-
cher Personen / wer nemlich die Heiligen seyn / und auff wel-
che sonderlich das Wort Heilige gerichtet sey.

Da soll ihme niemand die Gedancken machen / als
würden damit solche Leute gemeinet / die durchaus ganz En-
gel rein / und also heilig wären / daß sie für sich selbst gar von
keiner Sünde wüsten / auch keiner Sünde von irgent einem
Menschen beschuldiget werden köndten / nein : denn derglei-
chen ist nach den Sündenfall keiner in diese Welt kommen.
Es ist 1. keine qualitas connata, weil es mit uns heist / wir
sind von Natur Kinder des Zorns / Ephes. 2. und werden
alle

Leichpredigt.

alle in der General-Regel begriffen: wir sind alle zumahl
Sünder/ und mangeln des Ruhms / den wir an GOTT ha-
ben sollen/ Rom. 3. 23. Sünder in allen Tichten und Trach-
ten des Herzens/ welches nur böse ist immerdar / Gen. 6/5.
Sünder in Worten und Wercken/ welche nicht können wis-
sen/ wie oft sie fehlen / und mit David zu bitten haben; ver-
zeihe uns die verborgene Fehle/ Ps. 19. 15. unersätliche Sün-
der/ so das Unrecht sauffen/ wie Wasser/ Job. 15. 16. ja als
lesambt/ wie die Unreinen / Es. 64. 6. Da kan sich keiner
mit dem HERRN Christo rühmen und sagen: welcher unter
euch kan mich einer Sünde zeihen/ Jos. 8. 46. sondern so wir
würden sagen/ wir hätten keine Sünde/ so verführen wir uns
selbst/ und die Wahrheit ist nicht in uns/ 1. Joh. 1. Es haben
zwar auch die Heiligen sich der Unschuld eines guten Gewis-
sens in ihren Amtsgeschäften/ oder in ihren Leiden rühmen
können/ wie Samuel/ 1. Sam. 12. 5. Moses / num. 16. 15.
Sacharia/ der Sohn Jojada/ 2. Chron. 24. 22. Aber nicht
wie Christus / der weder von erb- noch würcklichen Sünden
weiß/ sondern heilig und rein ist/ Heb. 4. 15. wir Menschen
aber hingegen müssen bitten: HERR wasche mich wohl von
meiner Missethat/ und reinige mich von meiner Sünde/ Ps.
51. 3. und Ps. 43. Ach HERR geh nicht ins Gericht mit deis-
nem Knecht/ denn für dir ist kein Lebendiger gerecht. Und
sind der Zeugnis in Heil. Schrift sehr viel/ zum Theil auch
wohl bekandt/ und derowegen nicht weitläufftig anzuführen.
Auff solche Masse ist nun das Wort Heilige nicht zu ver-
stehen/ sondern muß seyn zum 2. qualitas acquisita seu do-
nata, eine erworbene Heiligkeit/ nemlich durch Christum; er-
worben durch dein teurs Blut / das gnung für die Sünde
thut.

Christliche

thut. 1. erworben per Christi meritum, welcher sich selbst dahin gegeben/ daß er sie heiligte/ und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort/ auff daß er ihm darstelle eine Gemeine/ die herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken/ Runzel oder das etwas/ sondern/ daß sie heilig sey und unsträfflich für ihm/ Eph. 5. 25. 26. daß sie sind ἡγιασμένοι, die Geheiligten/ in Christo Jesu/ 1. Cor. 1. 2. sind die ἡγαπημένοι, die Geliebten/ in dem einzig geliebten Sohn Gottes / Eph. 1. 6. sind κηραειτωμένοι, die Begnadigten / in dem einigen Menschen in Gnaden / Rom. 5. 15. Dieweil dieser unser Heiland uns von Gott gemacht ist zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung/ 1. Cor. 1. In Summa: der Tod seiner Heiligen/ daß ist/ der Tod derer/ so Gott durch Christi Blut/ durch die Heil. Sacramenta und durch den Glauben gereinigt hat/ welche auch des theure blutige Verdienst Christi in wahren Glauben ergreifen/ und gewiß seyn / daß Christus für ihre Sünde genug gethan/ derer Tod ist werth / sehr werth gehalten für dem HERRN/ zu welchen man kan sagen: Wann wird euch heißen das heilige Volk und die Erlöseten des HERRN? Es. 62. 12.

2. Per piorum martyrium, umb das Bekänntnis Christi Sterben/ wie die Heil. Märterer gethan / das ist der heiligste Tod/ welcher Werth und löstlich ist für den Augen des HERRN. Ob nun wohl alle Christen nicht leibliche Märterer seyn können/ so sollen sie doch geistliche Märterer seyn / welches geschieht / 1. wenn sie ihr Creutz auff sich nehmen/ und dasselbe mit Gedult in der Stille Christo nachtragen/ nemlich der Welt Undanck/ Verachtung / Lasterung/ Schmach und Spot/ Verleumdung und Lügen/ sich nicht rechnen/

Leichpredigt.

rechen / nicht widerschelten / sondern dagegen segnen und beten / Matth. 5. 43.

2. Im Glauben gegen GOTT / in der Liebe gegen den Nächsten / in Hoffnung des ewigen Lebens abscheiden.

3. Wenn sie kein Unglück / es sey Armuth / Verfolgung / Schmach und Hohn sich lassen von Gottes Wort / vom Glauben und vom Christo abschrecken / wie der Heil. Job bezeuget / so sinds freylich rechte Märterer. Wenn sie auch also sterben / so ist ihr Tod werth für GOTT; Beati mortui, qui in Domino moriuntur, sed qui pro Domino moriuntur, sunt pretiosi: die Todten sind selig / die im HERRN sterben! / aber die für dem HERRN und umb des HERRN Willen sterben / die sind herrlich und löstlich. Wie dannhero einer geschrieben / wens möglich wäre / so solt kein Christ wünschen / auff dem Bette zusterben / sondern er solte wünschen / daß er mit seinem Todte Christum preisen / und mit seinem Blut Christum bezeugen möge / weil uns Christus mit seinem Blut theur erlöset hat.

3. Per vitæ sanctæ studium, daß man sich eines Heil. Lebens befleißige. Ein rechter Christ soll nicht alleine seine Sünde aus dem Gesetz lernen erkennen / sondern auch aus der Gnaden Predigt des Heil. Evangelii / so er sie mit herrlicher Andacht gehöret / und angenommen / Christum / als seinen Heiland / recht erkant / nunmehr festiglich glauben / daß ihm durch desselben unschuldig Leiden und Sterben / und darauff erfolgte fröliche Auferstehung und Siegreiche Himmelfarth / Gnade bey GOTT / und Vergebung der Sünden / erlanget und zu wege gebracht sey / und solches ohne alle sein Verdienst / Würdigkeit und Heiligkeit / aus Gnade

und Barmherzigkeit ihm widerfahren sey; ja welcher auch täglich in seinem Gebet umb fernere Gnade/ (Regierung des Heil. Geistes / umb Stärkung und Vermehrung seines Glaubens anhält. Ja die auch (so viel Menschlicher Schwachheit noch möglich) für wissentlichen Sünden sich hüten/denselben widerstehen/ oder da sie auch aus Schwachheit geirret oder in Sünde gefallen / also bald bey GOTT Gnade und Vergebung ihrer Sünden suchen/ und nach S. Pauli Lehr/ Glauben und ein gut Gewissen behalten/ 1. Tim. 1. die sich enthalten von fleischlichen Lüsten/ welche wieder die Seele streiten / und führen einen guten Wandel unter den Heyden/ 1. Pet. 2. 11. und sich von der Welt unbefleckt behalten/ Jac. 1.

Solche sind heilige Leute / die sich also verhalten. In solchem Verstande braucht auch der Heil. Apostel Paulus dieses Wörtlein/ Heilige/ in den Überschriften an die Gemeinden/ denen er seine Episteln zu geschrieben / und zu geschicket hat. Als Rom. 1. stehen die Wort: allen die zu Rom seyn/ den liebsten GOTTES und beruffenen Heiligen. 1. Cor. 1. der Gemeine GOTTES zu Corintho/ den Heiligen in Christo IESU/ den beruffenen Heiligen. Eph. 1. den Heiligen zu Epheso und Gläubigen in Christo IESU. Phil. 1. Allen Heiligen in Christo IESU zu Philippen.

Solche Heilige/ ob sie schon den zeitlichen Tod / ja oft einen schrecklichen und schmerzlichen Tod müssen erfahren; so weiß Mann doch/ daß ihr Tod werth und herrlich für unserm HERRN GOTT sey. Sonderlich weil sie versichert/ daß sie nicht nur Heilige Menschen/ sondern GOTTES Heilige sind / wie in unserm Text stehet: Seiner Heiligen.

Leichpredigt.

gen. Damit uns zu betrachten angezeigt wird/ 3. Ad propria subjecti singularitas, weil **G**ott der **H**ERR solche Heilige/ ihm eigenthümlich machet/ und zueignet. In deme es alhier heisset: der Tod seiner Heiligen. Weil sie vom Tod durch Christi Blut und Tod erlöset / weil sie durch die Heil. Tauffe dem **H**ERRN Christo einverleibet und durch das Wort **G**ottes geheiligt werden. Daß wir also mit Freuden sagen können: es ist nichts verdamliches an denen/ die da sind in Christo **J**esu/ Rom. 8. 1. sind also rechte Heilige/ weil sie **G**ottes wahre Heilige sind/ und nicht diejenige/ welche offte von vielen Menschen/ dem euserlichen Schein und Ansehen nach vor heilig/ erkant und angesehen werden/ wie Hymeneus und Alexander, welche der Apostel dem **S**atan gegeben / daß sie gezüchtiget würden / nicht mehr zulässern/ 1. Tim. 1. 20. wie die Falschen in Schaffskleidern kommende Aposteln/ Math. 7. oder andere / welche von aussen fromm scheinen für den Menschen/ sind aber inwendig voll Heuchelei und Untugend/ Math. 23. 28. da unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen / Tit. 1. 15. welche auch das Reich **G**ottes nicht erben werden/ 1. Cor. 6. v. 9. Solche werden alhier ausgeschlossen/ und seine **G**ottes Heilige verstanden/ welche in seinen Augen/ und in der That heilig befunden/ erkant und geschäzet werden.

Derer Tod ist werth für dem **H**ERRN gehalten. Wie wir solches in nachfolgenden Stück vernehmen werden/ in dem wir betrachten.

Zum II. Pretiositatis objectum, was denn für **G**ott werth gehalten wird? Darauff stehet alhier die Antwort: der Tod. Etliche sind in der Meinung / als wenn alhier alleine

Christliche

alleine von der Märterer Tod geredet würde/ also ist Theatrum angelicæ potentia, ein Schauplatz göttl. Allmacht/ daß der Mensch da stehet / sihet das glüende Eisen / das siedendheisse Del etc. Das Blut wie Ströme aus dem Leibe fließen/ und ist doch darbey frölich und gutes Muths; Wie S. Bernhard es anführet und fragt: Ubi tunc est anima Martyris? nempe in tuto, in petra, in visceribus Christi, vulneribus nimirum, patentibus ad introcundum. Wo ist denn da die Seele des Martyres? nemlich in der Sicherheit/ sie ist in den Fels/ sie ist in dem Leibe Jesu Christi/ nemlich sie sihet in den Wunden/ die da offen stehen/ dadurch einzugehen in die ewige Seligkeit.

Von diesem alleine wird es nicht gemeinet/ sondern der Tod/ dadurch ein Mensch hingerücket wird durch ein natürliches Absterben / oder werde getödtet / auff was Art und Weise er wolle. Da mancher stirbt auff seinem Bette/ in Gegenwart aller seiner Freunde. Mancher unter freyen Himmel auff dem Felde. Mancher ertrincket im Wasser. Dieser kömmt durch Feuer umb / jener wird vom Donner und Blitz erschlagen. Wie damit dran? Noli mirari, undecunque mors pio, bona est, wundere dich nicht/ sagt S. August. es mag ein frommer Christ den Tod her haben / wo er wil/ so ist er gut. Wir mögen nun hier sterben/ umbkommen/ auff was Art und Weise es seyn mag.

Es ist zwar eine grosse Gnade Gottes/ wenn ein frommer Christ auff seinem Bette sein fanfft/ stille/ bey guter Vernunft/ in gegenwart seiner Freunde und Kinder/ entschlafft/ wie solches ergangen an der weyland etc. Fr. Doct. Anna Maria Struben. Darumb wir auch täglich zu seuffzen und zu bitten Ursach haben:

Kans

Leichpredigt.

Kans seyn/ so gib durch deine Hand/
Mir ein vernünfftig Ende/
Daß ich mein Seel fein mit Verstand/
befehl in deine Hände/
Und so im Glauben sanfft und froh/
auff meinem Bettlein oder Stroh/
Aus diesem Elend fahre.

Endlich und zum III. haben wir auch zu betrachten und wohl anzusehen pretiositatis fundamentum, für und bey wem dann der Tod der Heiligen werth gehalten wird? Davon sagt David: Für dem HERRN.

Es ist zwar der Tod für sich selbst schrecklich und abscheulich anzusehen/ deswegen auch die Menschen gemeinlich natürlicher Weise sich dafür entsetzen.

Aber viel anders redet alhier von dem Tode der Heiligen/ gläubigen Christen der Prophet David/ in dem er sagt: Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HERRN. Thut also mit diesen Worten nicht allein für seine Person/ ein herrlich Bekänntnis/ daß er/ weder für dem Tode selbst / noch für irgend etwas / daß zum Tode fördern und helfen kan/ kein einige/ auch die geringste Furcht und Schrecken/ nicht habe/ und solches darumb / weil er wisse und festiglich glaube/ daß GOTT auch mitten im Tode / so wohl auch nach dem Tode/ sein nicht vergessen / noch von ihm weichen werde: Sondern weil auch hiemit / durch Anweisung des Heil. Geistes/ allen Christen einen freudigen / unerschrockenen Muth einreden / sich keines Weges für dem zeitlichen Tode/ wasser gestalt er ihnen auch zuhanden kommen mag/ zu entsetzen/ sondern vielmehr getrost / mit allen Willen/ und
freu

Christliche

freudig sich drein zu ergeben. Sintemahl seiner Heiligen Tod werth gehalten ist für dem HERRN.

In der Grundsprache ist das P, welches in der H. Schrift oft von Kleynoden / Edelgesteinen / köstlichen Schmuck / der angezogen / verstanden wird. Da heist Kley nod so viel / als ein werthes Ding. Wie in unserm Spruch stehet; werth gehalten / Zakar / also im 45. Ps. vers. 14. von des Königs Tochter / daß sie ganz herrlich inwendig / sie sey mit gülden Stücken bekleidet. Wie nun das Zakar ein werthes Ding / ein hochtheuers / edles und beliebtes Kley nod und Edelgestein bedeutet: Also wenn der heilige Geist den höchsten Grad eines theuren und werthen Schazes sehen wil / den menschliche Zunge fast nicht aussprechen könne / so vergleicht er solches den Zakarim / den theuren Sachen / und sagt nur / es sey noch theurer.

Vonden Perlen ist bekant der Ausspruch Plinii: Principium culmenque omnium rerum pretii margaritæ tenent.

Die Perlen sind unter allen Dingen das aller Theuerste und Höchste.

Aber für den Augen Gottes / sagt unser Text: in oculis Domini, für den Augen des HERRN / nicht aber der Menschen / ist der Tod der Heiligen lauter Edelgestein / da die hochgelobte Dreyfaltigkeit stets drauff sihet / und Lust an den Menschen hat / da pranget mit GOTT Vater / GOTT Sohn / GOTT Heil. Geist / wie das Wort JEHOVAH, so alhier stehet / von allen dreyen Personen der hochgelobten Dreyfaltigkeit zu verstehen ist. Gleich wie nun ein Mensch seine Kley nod liebet / damit sehr pranget; Also liebet auch
GOTT

Leichpredigt.

Gott seine Heiligen mitten in dem Tod / daßer damit gleichsam prange und seine größte Ehre darinnen suche. O der unaussprechlichen Ehre! Daß GOTT sich über uns freuet / wie ein Bräutigamb über die Braut / Es. 62. 5.

Gleich wie man auch edle und theure Kleynodien sauberlich auffhebt und wohl bewahret: Also wird hier durch das Wort werth gehalten angedeutet / wie GOTT der HERR über alle Maß herrlich und wohl die Seele der Menschen / als ein herrlich Kleynod bewahre / werffe sie nicht hinter die Thür / noch gebe dem Thier die Seele seiner Turteltauben / im 74. Ps. vers. 19. Sondern GOTT hat sein Bündlein der Lebendigen / 1. Sam. 25. 29. da verbirget er die Seinigen heimlich bey sich für jedermanns Troß / und wer decket sie in der Hütten für dem zänckischen Zungen / Ps. 31. Diese grosse Ehre und Freude / laß / O HERR Iesu / uns durch den Glauben in dem Herzen allezeit empfinden / so werden wir getrost seyn / es gehe auch wie es wolle. Denn es heist ja / und wird allezeit heissen / der Tod seiner Heiligen ist werth geachtet für dem HERRN. Nicht ein Stäublein sol davon verlohren seyn / alles ist umb Christi Willen lauter Heiligthumb / der HERR wird sie am Jüngsten Tage aufferwecken / Leib und Seel mit einander vereinbahren / und an dem recht werthen Ort der unaussprechlichen himmlischen Freud und Herrligkeit einführen: vom welchen es heist:

Keine Zung kans nicht erreichen /

Die Freud ist viel zu groß /

Mann kan sie mit nichts vergleichen /

Die Wort sind viel zu bloß /

Trostschrifte.

Drumb müssen wir es sparen/
biß an den Jüngsten Tag/
Da wollen wirs erfahren/
Was GOTT ist und vermag. Amen/ Amen/
A M E N.

Trostschreiben

An

Herrn D. Christoph Philipp, Richtern

&c.

gegeben zu Coburg

Den 18. Febr. im Jahr 1662.

Gottes Gnade und reichen Trost durch unsern
allein seligmachenden Trost Christum Jesum
zuvorn /

Magnifice, Wohl Edler / Bester / Hochachtbar/
rer und Hochgelahrter Herr Doctor / großgünst.
Hochgeneigter Patrone / mächtiger Förderer / und
Hochgeehrter Herr Schwager / daß sich ein Christ/
liches frommes Herz gegen das andere in seinem Creutz und
Leiden mitleidig erzeigen und mit Thränen nassen Augen se-
hen lassen soll / daß erscheinet nicht alleine aus der Vermah-
nung des H. Apostels Pauli Rom. 12. c. wenn er spricht:
Weinet mit den Weineten / sondern es erhellet auch aus
dem Predig. Salom. 7. c. da er sich in diesen Worten hören
lässet / daß Herz der Weisen ist in dem Klag Haus /
verständige / fromme Christen / wil er gleichsam sagen / lassen
ihnen des Nächsten Trübsal und Wiederverwertigkeit zu Her-
zen

Trostschreiben.

gen gehen/ tragen Leid und sind mit ihme bekümmert/ wie wir
dessen ein sonderliches / merckwürdiges Exempel an den
Freunden des lieben Jobs haben/ welche ihre Stimme auff-
huben/und weineten/ihre Kleider zerrissen/und Erden auff ihr
Haupt gen Himmel streueten/ da sie ihn in seinem Jammer
und Elend sitzen sahen. Wie vielmehr sollen wir denn dies
ses thun / wenn etwa der bittere Tod des Nächsten Herz mit
einem schmerzlichen Trauerfall sat bluthens gemacht?
Massen uns hierinnen der liebe Sohn G.ottes selber Luc. 7.
c. paradigmaticè vorleuchtet/ da er ihme die heissen Thränen
der bekümmerten Wittiben zu Nain solcher Gestalt liesse zu
Herken gehen/ daß er sich nicht länger enthalten konte / son-
dern fluchs mitleidentlich zu ihr tratte/ sie tröstete/ und sprach:
Weine nicht. Nun diesem herrlichen / schönen Exempel
nach zu folgen / wil mir und den lieben Meinigen auch bil-
lich dermassen obliegen. Denn wer wolte oder könnte uns des
Christlichen Nahmens würdig achten? wenn wir iso nicht
auch unsere Augen wolten Thränenquellen seyn lassen/ wenn
wir nicht auch den frühzeitigen Hintritt der seligentschlaffe-
nen Fr. Doctorin und unserer herzlich gewesenen Fr. Muham-
men bitterlich beweinen wolten/ ja/ wenn wir nicht auch und
zwar zu förderst mit den hochgeehrten und betrübten El-
tern/ mit dem höchstbekümmerten Herrn Doctor Wittibern
und denn auch mit denen hinterlassenen Wehe-Clagenden
Mutterlosen Waisen und Kindern herzlich und schmerz-
liches Mitleiden tragen wolten/ massen ihnen sämbtlichen
freylich wohl nicht etwa ein singendes StubenVögelein ent-
flogen/ sondern ein rechter Spiegel und Jugendglanz aller
Christlichen Matronen / ein Herzkärkender Trost der

Trostschreiben.

Hochgeehrten Eltern / eine grosse Freude des liebwertigen
Eheherrens / ein sorgfältiges Mutterherz der lieben und
noch zimlich unerzogenen Kinder / ja eine starcke Seule des
schweren Hauswesens ist durch den Bogen des Todes nieder
geworffen und mit verbleichten Munde unter die Erden ge-
bracht worden; Solte nun dieses / o GOTT! das Eltern
Herz nicht bluthend machen? Solte dieses / o GOTT! das
Eheherz nicht quelen und ängstigen? Solte dieses / o Gott!
das Kinderherz nicht kräncken? Ja / solte dieses / o Gott!
des Freundherz nicht bekümmert und betrübt machen? denn
was herket / das schmerket / was beliebet das betrübet;
Jedoch seynd wir gleichwohl auch keine Heyden / die ohne
Hoffnung in den Tag hienein leben / sondern wir seynd
Gottes liebe Kinder / wissen auch und seynd versichert / das
unsere Zeit in Gottes Händen stehet / und also niemand vor
ohne gefährte diese Welt gesegnet / Ps. 31. wir wissen und seynd
versichert / das der Mensch seine bestimbte Zeit hat / und das
die Zahl seiner Monden bey Gott stehet / und also unser
Absterben nach Gottes willen geschiet / Job. 14. wir wissen un
seynd versichert / gleich wie wir dem Herren leben / also ster-
ben wir auch dem Herren / darumb wir leben oder sterben / so
seynd wir des Herren / Rom. 14. c. Ist es denn nun an des
me / ey / so sollen wir auch als Gottes liebe Kinder und Chris-
ten uns wieder trösten / sollen zwar trauren / aber des Trau-
rens nicht zuviel machē / zumahl / weil wir dieses auch wissen
und versichert seynd / das unsere selig Verstorbne in der Ruhe
seynd / Esa. 56. Apoc. 14. wir wissen und seynd versichert /
das sie für dem Unglück / ach ja wohl für dem Unglück weg-
geraffet seynd / Esa. 56. sie seynd in dem himmlischen Jeru-
salem /

Trostschreiben.

salem/da unser Bürgerrecht ist/ Phil. 3. c. sie sind in den herrlichen Wohnungen / die uns Christus Iesus durch sein hochteures Verdienst erworben und bereitet hat / Jos. 14. sie sind in der Hand Gottes und keine Qual rühret sie an/ Sap. 3. sie sind bey der heiligen Engelschar und Versammlung der Auserwehleten in dem himmlischen Paradies / singen und ruffen für Gottes Thron/ Heilig/ Heilig / Heilig ist Gott der Allmächtige/ der da war/ der da ist / und der da kömmet / Apoc. 4. c. Ist es denn nun abermahls an dem? So sollen wir auch das Ziel der Traurigkeit beobachten/ damit wir solches nicht überschreiten. Ja / wir wissen auch und seynd versichert/ daß wir nicht ewig von unsern selig Verstorbenen geschieden seyn; wir werden/ wenn Zeit und Stunde kömmt zu ihnen an den auserwehlten Orth fahren/ da Freude die Fülle und liebliches Wesen immer und ewiglich ist/ 2. Sam. 12. v. Ps. 16. Da/ da werden wir mit unsere selig vorhin geschickten leuchten/ wie die Sonne in unserm Vaters Reich / Matth. 13. da/ da werden alle Thränen von unsern Augen abgewischet werden / und der Tod wird nicht mehr seyn/ noch Leid/ noch Geschrey/ noch Schmerzen wird mehr seyn/ Apoc. 21. da/ da wird seyn Domicilii venustas, sodalitiu suavitas, Donorum sublimitas. In Betrachtung dessen wird nun das beste seyn/ Syrachs Vermahnung c. 38. zu beobachten/ wenn er spricht Tröste dich wieder / daß du nicht traurig werdest/ denn von Trauren kömmet der Tod / und des Hergens Traurigkeit schwächet die Kräfte / und weil der Tode in der Ruhe liegt / so höre auch auff/ sein zu gedencken / und tröste dich wieder über ihn/ weiln sein Geist von hinnen gescheiden ist.

Hier:

Ze 6580

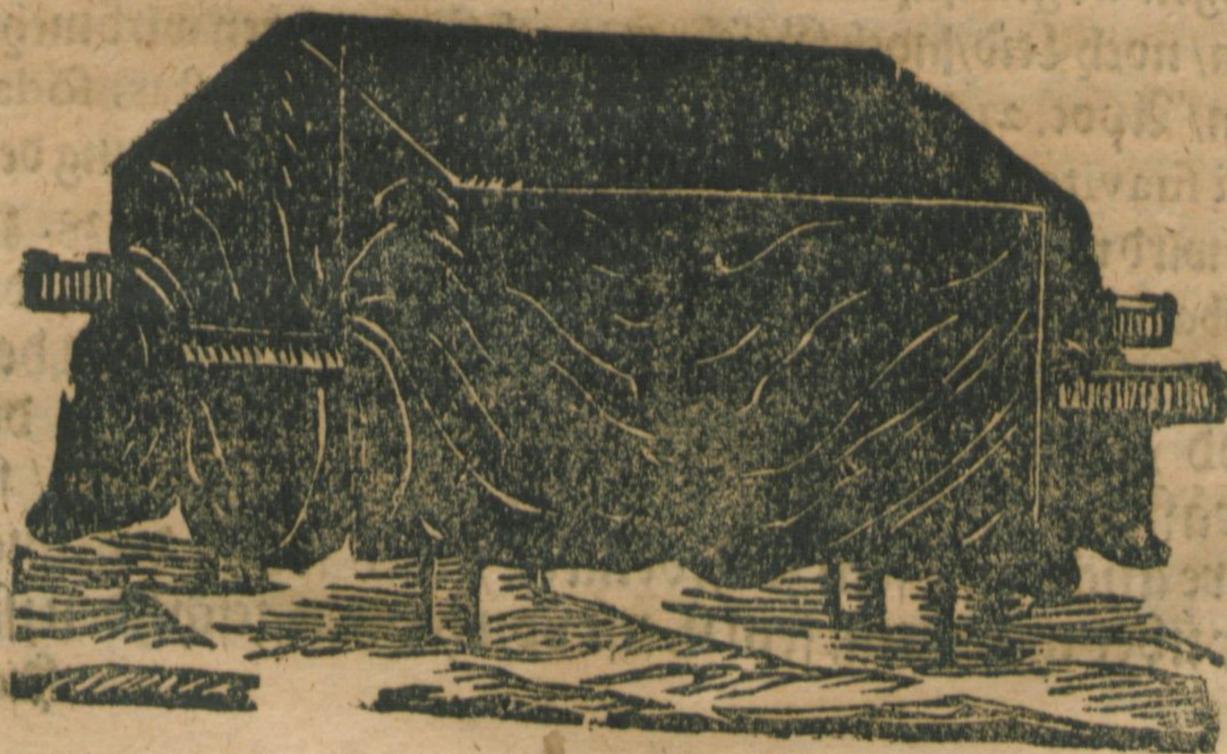
Trostschreiben.

Hiermit will nun an E. Magnif. und andere durch diesen Todesfall betrübte diese meine geringe / dochwohlgemeinte Trostschrift ich schliessen / der G Du alles Trostes / welcher tödet und lebendig machet / in die Helle und wieder herausführet / 1. Sam. 2. cap. welcher verleset und verbindet / zu schmeisset und heilet / Job. 5. c. Ja welcher nicht Lust hat an unserm Verderben / welcher nach dem Ungewitter die Sonne wieder scheinen lässet / und nach dem Heulen und Weinen uns mit Freuden überschüttet / Job. 3. c. gebe Gnade / Krafft und Segen / das sie nicht ohne Nutzen und Frucht mag geschehen seyn umb seines allerheiligsten Nahmens Lob / Ehr und Preis willen / Amen / HERR IESU CHRISTE / in deinem Nahmen

AMEN!

Johann Hoffmann Archidiaconus zu Coburg.

ENDE.



W 12

M

TH
 Piè morier
 Recht Heilig
 Ein höchst-w
 Aus den
 Der Tod seiner Heili
 H
 Bey Volckre
 Der weiland Wohl
 Frauen
 Gebor
 Des WohlEdlen/
 Herrn Georg Ad
 siedt/ weitberühmten J
 und Schöpffenstuels ho
 eheliche
 An dem Tage und z
 Beysetzung
 M. CHRISTO
 Gedruckt
 In



2

